Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 1

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

46. Jahrgang
Januar 1986

MFD-Zeitung

Message

du Conseiller fédéral Jean-Pascal Delamuraz, chef du Département militaire fédéral, aux membres du Service féminin de l'armée

Le «Service féminin de l'armée» a succédé au début de cette année au «Service complémentaire féminin». Il continue de réunir les femmes accomplissant du service militaire. A titre volontaire, rappelons-le, rien n'ayant changé sur ce point fondamental.

Sur d'autres points, en revanche, la modification du nom dépasse la seule portée terminologique. En effet, le «Service féminin de l'armée» confère à ses membres un droit qui, compte tenu de leurs prestations et de leurs mérites, leur était dû depuis longtemps: l'égalité entre militaires masculins et féminins, à tous les échelons de l'armée.

Je suis heureux que les Chambres fédérales aient approuvé la modification de la loi sur l'organisation militaire, qui a permis de franchir ce pas et de marquer une époque. Pour sa part, le Conseil fédéral a suivi les propositions du Département militaire fédéral en édictant les ordonnances qui ont contribué à éliminer définitivement une situation défavorable à la femme, dans l'ensemble de la défense nationale.

En instaurant, dans le domaine militaire également, une possibilité réelle de collaboration entre hommes et femmes, le Parlement et le Gouvernement ont démontré qu'ils sont conscients des impératifs de notre temps. Il incombera désormais aux hommes et aux femmes de notre armée de prouver que les bases légales créées par les autorités ne demeureront pas lettres mortes, mais qu'elles seront mises en pratique pour le bien de notre armée et de notre pays.

Grusswort

des Chefs des Eidgenössischen Militärdepartementes, Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz, an die Angehörigen des Militärischen Frauendienstes

Zu Beginn dieses Jahres ist der «Militärische Frauendienst» Wirklichkeit geworden. Er ist an die Stelle des «Frauenhilfsdienstes» getreten und vereinigt weiterhin die freiwillig in der Armee Dienst leistenden Frauen. Doch der Namenwechsel ist weit bedeutungsvoller, als es eine blosse Neubezeichnung wäre. Denn der Militärische Frauendienst bringt den weiblichen Angehörigen der Armee endlich das, was ihnen aufgrund ihrer Leistungen und Verdienste längst zugestanden hätte: die Gleichstellung mit den männlichen Dienstpflichtigen auf allen Stufen unseres Heeres.
Ich freue mich, dass die eidgenössischen Räte mit ihrer Zustimmung zur Änderung der Militärorganisation diesen epochalen Schritt vorgezeichnet und ermöglicht haben. Der Bundesrat für seinen Teil hat – den Anträgen des Eidgenössischen Militärdepartementes folgend – mit dem Erlass der nötigen Verordnungen die bisherige Benachteiligung der Frau im gesamten Bereich der militärischen Landesverteidigung konsequent beseitigt.
Parlament und Landesregierung haben mit diesen Beschlüssen bewiesen, dass sie die Zeichen der Zeit erkannt haben und auch im militärischen Betrieb der echten Partnerschaft zwischen Frau und Mann eine reelle Chance geben wollen. An diesen Männern und Frauen in unserer Armee wird es nun liegen, die von den Behörden geschaffenen Rechtsnormen nicht tote Buchstaben und blutleere Absichtserklärungen bleiben zu lassen, sondern in die Wirklichkeit umzusetzen. Zum Wohl unserer Bürgerarmee und damit zum Wohl unseres Landes.

Saluto

del capo del Dipartimento membri federale, Consigliere federale Jean-Pascal Delamuraz, ai militari del Servizio militare femminile

Con l'inizio di quest'anno il «Servizio militare femminile» ha preso il posto del «Servizio complementare femminile» e continua a riunire le donne che prestano servizio militare. A titolo volontario, ben inteso, poiché questo punto fondamentale resta invariato.

Per altri punti, invece, la modificazione è più di una correzione terminologica. Infatti, il «Servizio militare femminile» conferisce alle donne un diritto che, in base alle prestazioni e ai meriti, sarebbe spettato loro da tempo: la parità con gli uomini a tutti i livelli dell'esercito.

Mi rallegro che le Camere federali, approvando la modificazione della legge sull'organizzazione militare, abbiano tracciato e reso possibile questo storico passo. E il Consiglio federale, facendo sue le proposte del Dipartimento militare federale, ha emanato le ordinanze necessarie per correggere definitivamente una situazione sfavorevole alla donna, in tutto l'ambito della difesa nazionale militare.

Il Parlamento e il Governo hanno mostrato con le loro decisioni d'aver compreso i segni del tempo e di voler dare alla vera collaborazione tra uomini e donne una reale possibilità di successo, anche nelle attività militari. Toccherà ora agli uomini e alle donne del nostro esercito dar vita alle norme giuridiche create dalle autorità e non lasciarle diventare lettera morta. Per il bene del nostro esercito di milizia e quindi per il bene del nostro Paese.

Organe
officiel de l'ASSFA

46e année
Janvier 1986

Journal SFA

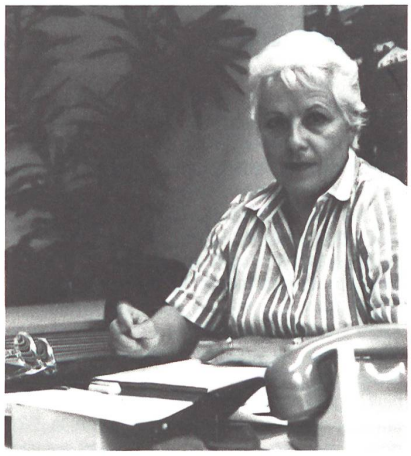
Frau Brigadier Hurni

Ihr militärischer und privater Werdegang

gy Der Winkel ist dem Laub gewichen und die Funktionsstufe Ia dem Grad eines Brigadiers. Geblieben ist Frau Johanna Hurni, ab 1. Januar 1986 Chef MFD mit den Kompetenzen eines Waffenchefs in Fragen der Ausbildung und Führung dieser Truppe.

Als die 1933 geborene Johanna Roesler sich im Jahre 1956 zum FHD meldete, tat sie dies vor allem, um auf den Ernstfall vorbereitet zu sein. Die aussenpolitisch unruhigen fünfziger Jahre, eine noch lebendige Erinnerung an den 2. Weltkrieg und die eindeutig positive Haltung des Elternhauses der Armee gegenüber (Vater Roesler befehligte von 1954–1961 die vierte Division und war von 1962–1967 Direktor der militärwissenschaftlichen Abteilung der ETH Zürich) dürften dabei das ihre zu diesem Entschluss beigetragen haben. Bei der Aushebung versuchte man vergeblich, die junge Dame für die Betreuung zu interessieren. «Autofahren war noch etwas Faszinierendes», meint Brigadier Hurni heute, und so wurde sie denn 1957 in Kloten zur Sanitätsfahrerin ausgebildet. Als Angehörige der FHD San Trsp Kol II/76 wurde sie 1960 zur Gruppenführerin und 1963 zur Kolonnenführerin weiterausgebildet, um 1964 das Kommando der FHD San Trsp Kol VIII/46 zu übernehmen.

Privat war die Inhaberin des Handelsdiploms der Töchterschule Zürich von 1952–1957 als Sekretärin am Hygiene-Institut der Universität Zürich tätig. In den Jahren 1957–1959 liess sich Johanna Roesler am Institut Juventus in Zürich zur medizinischen Laborantin und Arztgehilfin ausbilden. Als Laborantin für Mikrobiologie arbeitete sie nun in Zürich, Genf, Bern und Sisseln AG. Diesem Beruf blieb sie auch nach ihrer Heirat von 1963 mit Herrn Dr H Hurni, Mikrobiologe, Vater von drei Töchtern und einem Sohn, treu. Erst 1970, vier Jahre nach der Geburt einer gemeinsamen Tochter, zog sich die seit 1964 in Rheinfelden AG lebende Frau Hurni-Roesler aus dem Berufsleben zurück.



Ausserdienstlich ist Brigadier Hurni Mitglied des Verbandes Basel MFD und der SGOMFD. Von 1971–1976 war sie Zentralpräsidentin des SFHDV, der ihr 1982 die Ehrenmitgliedschaft verlieh. Foto: gy

Wahl zum Chef FHD

Mit 498 Diensttagen im DB wurde Kolfhr Hurni 1976 als Nachfolgerin von DC Andrée Weitzel zum Chef FHD gewählt. Seit ihrem Amtsantritt am 1.1.1977 sind 68 weitere besoldete Diensttage dazugekommen und die Tage, an denen Chef FHD Hurni von Amtes wegen die Uniform getragen hat, sind nicht zu zählen und auch nirgends festgehalten. Während all dieser Jahre sah sie sich immer wieder mit der nun endgültig erfolgten Ablösung des FHD durch den MFD beschäftigt. Brigadier Hurni zur Frage, wie sie sich heute als erste Frau von so hohem militärischem Rang fühle: «Gut. Wichtiger allerdings sind die Kompetenzen als Waffenchef, die dieser Grad mit sich bringt. Es befriedigt mich, diese Verantwortung tragen zu dürfen. Im übrigen sehe ich in dieser Beförderung aber auch eine Anerkennung für bis dahin Geleistetes und einen Vorschuss auf noch Kommendes.»

Der Chef FHD war dem Chef des Bundesamtes für Adjutantur unterstellt, welcher in Bezug auf den FHD die Kompetenzen eines Waffenchefs hatte. Der Chef MFD ist nun in Fragen der Ausbildung und Führung dem Ausbildungschef unterstellt. In diesen Belangen hat Brigadier Hurni die gleichen Aufgaben und Befugnisse wie der Direktor eines Bundesamtes mit Truppen. Als Chef MFD leitet sie die Dienststelle MFD, welche administrativ dem Bundesamt für Adjutantur zugeordnet ist. Für die Dienststelle MFD arbeiten ein Chef Ausbildung MFD, vier Instruktoren MFD, ein Administrator und vier Mitarbeiterinnen. Zum weiteren Aufgabenbereich des Chef MFD gehören:

- Information und Werbung
- Organisation der Aushebungen
- Vorbereitung und Überwachung der Ausbildung der Angehörigen des MFD
- Einsatzüberwachung der Angehörigen des MFD
- Ausrüstung
- Personelles und allgemeine Planung.

Erinnerungen an damals – Wünsche für die Zukunft

Was bedeutet die Umwandlung des Frauenhilfsdienstes in einen Militärischen Frauendienst für jene, welche die Anfänge des FHD miterlebt und mitgeprägt haben? Was wünschen sie der neuen Organisation und ihren Angehörigen? Wir haben drei Frauen der «ersten Tage» um ihre Antworten gebeten: Frau Hedwig Schudel aus Schaffhausen, erster weiblicher Chef FHD von 1946 bis 1951, DC Danielle Bridel aus Prilly und DC Ersilia Fossati aus Lugano. gy

Hedwig Schudel

Am 1. Januar 1986 trat die Verordnung über den Militärischen Frauendienst (MFD) in Kraft. In organisatorischer Hinsicht bedeutet dies die Herauslösung des FHD aus dem Hilfsdienst und seine Verselbständigung. Diese Entwicklung hat Jahrzehnte gebraucht; es ist deshalb interessant, im Rückblick diesen Weg zu verfolgen. Am 3. April 1939 hatte der Bundesrat angesichts der gespannten politischen Lage und auch auf Anregung von Frauenkreisen beschlossen, in alle Hilfsdienstgattungen, in denen weibliche Hilfskräfte verwendet werden konnten, Frauen als Freiwillige aufzunehmen. Darauf gingen zahlreiche Anmeldungen ein. Am 16. Februar 1940 legte der General die Richtlinien für die Organisation des FHD fest. In jenem Zeitpunkt war die Einordnung des FHD in den Hilfsdienst sicher zweckmässig. Letzterer stellte eine Art Gerüst dar mit zahlreichen Möglichkeiten der Verwendung von Frauen je nach persönlicher Eignung und Vorbildung. Mit zunehmender Erfahrung zeigten sich aber auch Nachteile, weil dieses «Gerüst» zu wenig auf die fraulichen Belange ausgerichtet war. Man glaubte auch, dass es propagandistisch von Nachteil sei, die diensttauglichen Frauen ausgerechnet derjenigen Organisation zuzuteilen, die die sanitarisch diensttauglichen Männer umfasste. In seinem Schlussbericht über den Aktivdienst an den Oberbefehlshaber der Armee beantragte der Generaladjutant auf Antrag des damaligen Chefs der Sektion FHD, es sei der FHD bei der Neuorganisation für die Friedenszeit als selbständige Abteilung dem EMD zu unterstellen.

Organo
ufficiale dell'ASSMF

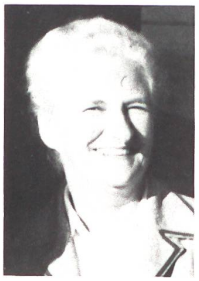
Anno 46
Gennaio 1986

Giornale SMF

Bei der Ausarbeitung der rechtlichen Grundlage für den FHD in Friedenszeiten stellten sich dann leider Schwierigkeiten ein. Manche Kreise, die auch in der Armee ihre Vertreter hatten, konnten sich mit einer rechtlich fundierten Mitarbeit der Frau nicht abfinden. Eine erste Eingabe vom 10. September 1946, mit dem Ziel der Schaffung eines Dienstzweiges, wurde zurückgewiesen mit dem Auftrag, den FHD weiterhin beim Hilfsdienst einzuordnen. Eine zweite Eingabe im Sinne dieses Auftrags fand als zu weitgehend ebenfalls keine Gnade. Sowohl die allgemeine Ausbildung als auch die einheitliche Uniformierung der FHD wurden abgelehnt. Mit allen zur Verfügung stehenden personellen Mitteln und in zähen Verhandlungen setzten wir uns aber dafür ein, dass, wenn die Mitarbeit der Frau in der Armee in die Friedenszeit übernommen werden sollte, eine genügende Ausbildung und Ausrüstung sichergestellt werden müsse. Und wir hatten schliesslich Erfolg! Am 12. November 1948 erliess der Bundesrat die Verordnung über den Frauenhilfsdienst, dem am 21. Dezember des gleichen Jahres der Beschluss der Bundesversammlung über die Dienstleistungen folgte. Mit der Verfügung des EMD für die Bekleidung vom 15. Juni 1949 wurde der Weg frei für den Aufbau des FHD.
Seither hat sich der FHD auch unter Beibehaltung des Hilfsdienststatus weiterentwickelt, immer ausgerichtet auf das Ziel der Verbesserung der Stellung der FHD. Ganz allgemein hat sich aber auch die Stellung der Frau in der Gesellschaft in dieser Zeitspanne verändert. Was vor Jahrzehnten noch befremdlich wirkte, nämlich die Frau als gleichberechtigte Partnerin mit allen Aufstiegsmöglichkeiten, wird heute akzeptiert. Auch dem MFD werden Schwierigkeiten sicher nicht erspart bleiben. Vor allem muss die Zukunft zeigen, ob das Nachwuchsproblem nunmehr besser bewältigt werden kann. Den Angehörigen des Militärischen Frauendienstes wünsche ich alles Gute. Besonders aber möchte ich ihnen ans Herz legen, dass, bei aller Verselbständigung, das Wesentliche die persönliche Einsatzbereitschaft bleibt, in Bejahung der Notwendigkeit unserer Armee unser Bestes für unsere Heimat zu leisten.

Ersilia Fossati

Il passaggio da un Servizio complementare femminile a un Servizio militare femminile comporta alcune trasformazioni, che pur non mutando la sostanza ne mutano la forma.
Personalmente ho vissuto piccoli e grandi cambiamenti già nel SCF stesso. Basta ricordare che, senza uno statuto elaborato e con pochissime direttive, centinaia di donne si sono annunciate al Servizio complementare nel lontano 1940 e durante tutti gli anni della mobilitazione, rispondendo all'appello del Gen. Guisan che voleva tutti i cittadini svizzeri coinvolti nella difesa del paese. Bisognava aiutare l'esercito là dove c'era bisogno di nuove forze per permettere di liberare dai servizi di retroguardia il più gran numero di uomini per il servizio armato.
Allora non c'erano uniformi o insegne che distinguessero le varie incorporazioni, ma semplici bracciali. In seguito vennero distribuiti grembiuli grigioverdi per SCF o azzurri per le samaritane. Si diedero cappotti militari a quelle SCF che lavoravano all'aperto nei posti di avvistamento antiaereo.
L'esperienza fatta in quegli anni permise alle autorità militari di apprezzare il lavoro di quelle volontarie eliminando nel contempo gli inevitabili errori e indirizzando le donne a settori a loro accessibili.
Solo dopo la mobilitazione fu trovata la formula per ammettere le donne nel SC con articoli di legge che riconoscevano alcune funzioni gerarchiche già sperimentate nel periodo precedente. Si stabilirono le modalità di ammissione, d'istruzione, si fissò il periodo di permanenza dividendo le SCF in categorie.
Nel 1949 le prime uniformi a tutte coloro che avevano accettato di continuare ad essere incorporate. Poi alle prime SCF si aggiunsero nuove volontarie. Ricordo ancora quando fu introdotto l'uso dei pantaloni, più tardi ancora si ottenne l'equipaggiamento completo; vennero i corsi d'istruzione ben congegniati secondo le differenti categorie con istruttrici femminili.
Sono convinta che non saremmo giunte a questo mutamento odierno se non ci fossero state le basi solide a suffragare l'entrata effettiva nell'esercito da parte delle donne.
Posso affermare che mi ritengo fortunata e sono orgogliosa di aver avuto l'opportunità di servire il mio paese nello spazio che l'esercito aveva riservato alle SCF.
La riforma attuale è importante perché è il riconoscimento che le donne possono servire il proprio paese come i colleghi uomini sullo stesso livello, tenute nella stessa considerazione pur escludendole dal servizio armato.
Quindi è logico che da complementari si arrivi ad essere soldati, da capogruppo si diventi caporali e così via sulla scala delle competenze e dei gradi.
Sta alle nuove appartenenti all'esercito farsi apprezzare e conquistare la stima della popolazione come le SCF avevano fatto presso autorità militari e cittadinanza.
I vantaggi sono a mio avviso importanti perché collocano il servizio militare femminile nella struttura dell'esercito. C'è un netto ringiovanimento, cosa che potrebbe suscitare nelle giovani svizzere un rinnovato interesse.
Tengo a sottolineare che non dovrebbe mai mancare il vivo desiderio di rendersi utili al proprio paese anche se le novità oggi presentate sono allettanti. Se la forma esteriore muta non dovrebbe mancare lo spirito di sacrificio e di dedizione.
L'impegno che si assumeranno deve essere sentito e continuo. L'entusiasmo dei primi momenti dovrà essere rinnovato anche quando diventerà impegnativo nel tempo.
Le difficoltà maggiori si incontreranno presso i datori di lavoro che dovranno accettare di privarsi della collaborazione delle loro impiegate per il periodo di formazione e per i corsi di ripetizione, così come si accetta normalmente l'assenza del giovane.
Non tutti accetteranno questa innovazione. La mentalità della popolazione in generale dovrà cambiare, e si sa che in Svizzera i mutamenti di abitudine sono molto lenti.
Forse questi ostacoli impediranno ad alcune donne di aderire all'esercito anche se ne avessero desiderio.
La riduzione d'età non permetterà a tutte le donne con figli di poter allontanarsi dal loro domicilio. È pur vero che solo una piccola percentuale di donne sarà necessaria ai bisogni del nostro esercito, ma sicuramente sorgeranno difficoltà.
Auguro di tutto cuore alla nuova organizzazione di progredire con successo il cammino e di raggiungere in breve tempo la meta fissata. Auguro soprattutto che nel SMF aderiscano donne coscienti di assumere un compito non sempre facile, ma pronte anche a sacrifici personali.



Danielle Bridel

Je n'ai aucun titre pour parler au nom des SCF engagées dès 1939, mais surtout dès le printemps 1940, et qui ont fait de longs mois de service actif. En effet, bien que j'aie été recrutée à la fin du mois de mai 1940, j'ai été surtout appelée jusqu'en 1944 à m'occuper de l'activité hors service. Pour évoquer celles qui se sont dévouées au service du pays en des heures graves, j'ai relu rapidement le petit livre paru en 1964 (25 Jahre FHD, Atlantis Verlag AG) qui est tout vibrant des souvenirs des pionnières. Pour la plupart, elles s'étaient engagées parce que la guerre était à nos portes, parce qu'elles ne savaient pas ce que le lendemain nous réservait, et parce qu'elles voulaient contribuer à la défense de notre indépendance. La période d'adaptation des femmes à l'armée et de l'armée aux femmes ne fut pas toujours aisée, mais il est frappant de constater que celles qui l'ont vécue se souviennent surtout de ce qu'elle leur a apporté: camaraderie, sentiment d'être une partie, très petite, mais nécessaire, d'un grand tout.

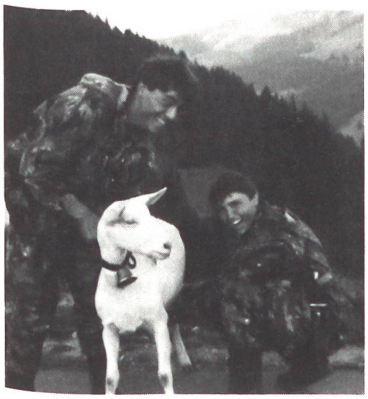
Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

46. Jahrgang
Januar 1986

MFD-Zeitung

Quant à moi, j'aimerais rappeler tous les efforts que l'armée a demandé à des femmes dont elle attendait qu'elles remplissent de manière satisfaisante des tâches auxquelles elle les préparait en quelques semaines, parfois en quelques jours seulement. Je me souviens, par exemple, du cours d'instruction pour service dans les camps de réfugiés qui dura quatre jours et où j'ai dû à la fois payer mes galons de chef de groupe (en commandant un groupe formé de femmes d'un âge certain qui avaient beaucoup de peine à s'habituer à la vie militaire) et m'initier aux rudiments de l'assistance aux réfugiés; quatre mois après, j'étais dans un camp aux prises avec toutes sortes de difficultés et peu aidée par des supérieurs, eux aussi plongés dans un monde inconnu. Elles sont nombreuses celles qui vécurent cette même expérience: elles s'en sont tirées. Après la fin du service actif, les choses ne s'améliorèrent que dans une faible mesure. Les responsabilités s'accrurent, sans que les périodes d'instruction ne deviennent beaucoup plus longues. Qu'aurions-nous fait, si nous n'avions pas acquis des connaissances supplémentaires grâce à l'activité hors service et en nous entraidant les unes les autres?
Ces lignes ne sont pas une plainte: nous avons été à rude école, mais nous en avons retiré un grand profit pour la formation de notre caractère, et souvent pour nos activités professionnelles. Je souhaite à tous les membres du SFA – mieux instruites – de pouvoir en dire autant.

Schnappschuss



«Dört äne am Bärgli – dört steit e wyssi Geiss –.....» (aufgenommen in der Inf RS 203/85) Füs Markus Fuhrer aus L

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Wir freuen uns darauf und honorieren jedes veröffentlichte Bild mit Fr. 15.–.
Am Prinzip, pro Ausgabe nur ein Bild abzudrucken, soll auch 1986 festgehalten werden. Wir bitten alle Einsender um Verständnis dafür, wenn also zwischen Eingang und Veröffentlichung einige Zeit verstreichen kann. Nicht geeignete Bilder werden umgehend zurückgeschickt.

Redaktion MFD-Zeitung
3400 Burgdorf

Die letzten FHD-Kurse

Über die Monate September, Oktober und November verteilt, fanden 1985 der letzte Einführungskurs und die letzten Kaderkurse für FHD-Angehörige statt. Ab 1986 werden auch weibliche Armeeangehörige in Schulen ausgebildet. MFD-Schulen dauern mehrheitlich etwas länger als die bisherigen FHD-Kurse, sind aber immer noch wesentlich kürzer als die Schulen für männliche Armeeangehörige, welche u a zusätzlich an der Waffe und im Kampf auszubilden sind. Nach den Beiträgen aus dem Einführungskurs 4/85 und dem Kaderkurs 1/85 lesen Sie heute den Bericht über den Kaderkurs II B/85. Aus Platzgründen muss der illustrierte Beitrag über den KK II A/85 in der Februarausgabe erscheinen. gy

Oblt Rosmarie Widmer über den KK II B/85 vom 21.10.–2.11. in Winterthur

10 Teilnehmerinnen haben den diesjährigen KK II B absolviert. Dieser Kaderkurs – zukünftig ZS I genannt – wird alle 2 Jahre durchgeführt und hat zum Ziel, angehende Stabsangehörige und Kompaniekommandanten auf die zukünftige Aufgabe vorzubereiten.
Das Absolvieren dieses Kurses (und das Abverdienen als Kp Kdt in einer MFD RS) bringt für die zukünftigen Hauptleute eine Umteilung mit sich:
- Kp Kdt einer San Trsp Kp MFD
- Stabsoffizier in einem Bat- resp Abt Stab
- Stabsoffizier in einem Rgt Stab.

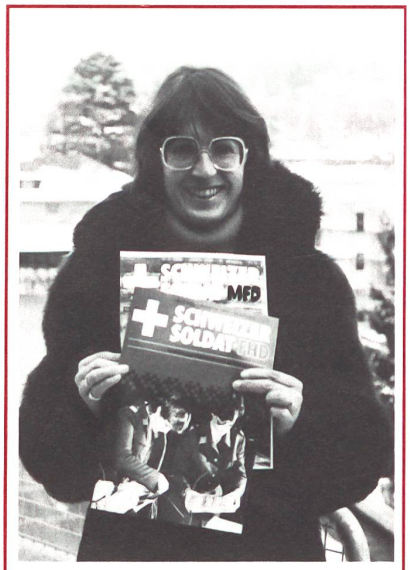
Analog der Ausbildung bei Männern, muss ein Platz für einen Hauptmann vorhanden sein, bevor die Weiterausbildung erfolgt.

Das Kader des KK II B

bestand aus: Chef FHD/MFD Hurni als Kurskdt, Kolfhr B. Isenring als Kp Kdt und Major i Gst Zollinger (Instr Pz OS, Thun) als Klassenlehrer. Im Ausbildungsprogramm waren vor allem Übungen vorgesehen, die sich auf die zukünftige Aufgabe bezogen. So war die San Trsp Kp III/6 mit 44 Fz die Grundlage für die angehenden Kp Kdt. Die Betreu Abt 42 mit einer Stabskp und 3 Betreukp war das Übungsthema für die zukünftigen Stabsoffiziere. Mittels «Rollenspielen» und verteilten Aufgaben wurden die Teilnehmerinnen beübt. Immer wechselnde Situationen, neue Ereignisse und andere Feindeinwirkungen sorgten für Abwechslung. Im Rahmen der Klasse wurden Rapporte abgehalten, Entschlussfassungen geübt und Befehle erteilt. In einigen Theoriestunden konnten die Grundlagen der Taktik vertieft werden, und anschliessend wurden die diversen Stützpunkte im Gelände plaziert. Die Änderungen und Neuerungen des MFD sowie das Qualifikations- und Vorschlagswesen wie auch die Bestände MFD in der Heeresorganisation erläuterte uns Chef FHD/MFD Hurni.
7 der Kursteilnehmerinnen werden in den MFD RS 1986 abverdienen und anschliessend – sofern sie die Dienstjahre als Oberleutnant hinter sich gebracht haben – auf den 1.1.87 zum Hauptmann befördert werden.

Teilnehmerinnen:

DC Fischer Adelheid, Basel, Spit Stabskp 45
Kolfhr Mathis Barbara, Kehrsatz, San Trsp Kp MFD III/3
DC Mauerhofer Ursula, Füllinsdorf, Warnkp 42
DC Rüegg Elsbeth, St. Gallen, Stab FF Na Abt 15
Kolfhr Schwegler Regula, Zürich, San Trsp Kp MFD III/4
DC Stebler Christine, Zug, Warnkp 31
Kolfhr Trottmann Renata, Zürich, San Trsp Kp MFD III/6
DC Widmer Rosmarie, Stäfa, cp EM CA I/1
DC Zimmermann Salome, Zürich, Warnkp 51
DC Zwyssig Helena, Schaffhausen, Spit Stabskp 80



**Une Bonne et heureuse Année
Ein gutes Neues Jahr
Felice Anno Nuovo**

**wünscht Ihnen Ihre Redaktorin
Rosy Gysler**

Zu Rechnungsführerinnen befördert

Mit Datum vom 10.11.1985 wurden zu Rechnungsführerinnen (ab 1.1.1986 Fourier) befördert:
Baumgartner Susanne aus Bern, Warnkp 31
Sommer Carmen aus Arth, Fl BM Kp 61.

Organe
officiel de l'ASSFA

46e année
Janvier 1986

Journal SFA

Neuer Marschbefehl
Nouvel ordre de marche

Das Eidgenössische Militärdepartement führte auf den 1. Januar 1986 neue Marschbefehle ein, die gleichzeitig als Billett für die Einrükkungs- und Entlassungsfahrt gelten. Diese Vereinfachung für die Armeeangehörigen ist das Ergebnis einer entsprechenden Vereinbarung des EMD mit den schweizerischen Transportunternehmungen des öffentlichen Verkehrs.
Bisher musste mit dem Marschbefehl am Bahnschalter ein (Gratis-)Billett für das Einrücken gelöst werden. Das neue Aufgebot gilt in Zukunft als Fahrausweis für die Hinfahrt an den Einrückungsort und die Rückfahrt vom Entlassungsort mit den SBB, den Privatbahnen, der Reisepost und den konzessionierten Automobilunternehmungen. Es besteht aus dem eigentlichen Marschbefehl und je einem Gepäckcoupon. Der Gang zum Schalter ist also nur noch nötig, wenn Militärgepäck aufzugeben ist.
Sowohl das EMD wie die Transportunternehmungen sind überzeugt, dass dank dieser Vereinfachung und den auf das gleiche Datum eingeführten allgemeinen 5-Franken-Urlaubsbilletten noch mehr Angehörige der Armee als bisher die öffentlichen Verkehrsmittel benützen werden.

Le Département militaire fédéral introduisit pour le 1er janvier 1986, des nouvelles cartes d'ordre de marche qui constituent, en même temps, les billets de voyage pour l'entrée en service et pour le licenciement. Cette simplification pour les militaires est le résultat d'un accord passé entre le DMF et les entreprises suisses des transports publics.
Jusqu'à présent, un billet (gratuit) pour entrer en service devait être retiré au guichet de gare au moyen de l'ordre de marche. Le nouvel ordre de marche est valable désormais comme titre de voyage pour se rendre au lieu d'entrée en service ou pour rentrer au moyen des CFF, des chemins de fer privés, du service de voyageurs postal et des entreprises d'automobiles concessionnées. Il est composé de l'ordre de marche proprement dit et deux coupons de bagages. Il ne faut donc plus se rendre au guichet, sauf lorsqu'il s'agit de consigner des bagages militaires.
Le DMF aussi bien que les entreprises de transport sont convaincus que, grâce à cette simplification et à l'introduction, à la même date, du billet de congé au prix général de cinq francs, les militaires qui feront usage des moyens de transport publics seront plus nombreux encore que jusqu'ici.

Aus dem Leserkreis

Armeeoffiziere zum Billigtarif

(vgl Beitrag in Nr 11/85, Seite 51)

Der Brief von Paul W in der November-Ausgabe der FHD-Zeitung darf nicht unbeantwortet bleiben. Von verbilligtem Tarif für Offiziere des Militärischen Frauendienstes kann keine Rede sein. Als Zugführer in einer FIBM Kp habe ich jedes Jahr mit weiblichen Armeeangehörigen, entweder als Arbeitspartner oder als Untergebene, zu tun. Meine Erfahrungen haben gezeigt, dass diese Frauen meistens phantasievoller, zuverlässiger und flexibler sind als ihre männlichen Kollegen.
Ich persönlich habe keine Vorbehalte, mit weiblichen Zugführern Dienst leisten zu müssen. Auch nicht wenn sie mit 200 Diensttagen schon Oberleutnant sind und ich – mit 600 und mehr – erst Leutnant. Sie haben eine bestimmte Aufgabe, die sie sehr gut erledigen. Im rein militärischen Bereich anerkennen sie, dass ihre Kollegen mehr Erfahrung besitzen, aber das ist ohnehin nebensächlich, da man von MFD-Angehörigen keineswegs verlangt, dass sie Verteidigungsübungen durchführen oder Beobachtungsposten bauen. Schiessen dürfen sie ebenfalls nicht. Sicher auch Gründe, weshalb Frauen schneller Offizier werden. Sie übernehmen fachtechnische Aufgaben und entlasten dadurch Männer, die effizienter anderswo eingesetzt werden können.
Vergessen wir nicht, dass diese Frauen echte Freiwillige sind, und geben wir ihnen endlich die Anerkennung, die längst fällig ist.

Lt Michael B aus P

Streiflichter

Anlässlich des Festaktes zur Eröffnung der bis Ende Februar im Schweizerischen Landesmuseum zu besuchenden **Sonderausstellung «100 Jahre Gotthard-Festung»** der Festungsbrigade 23 richtete neben Bundesrat J-P Delamuraz, Korpskommandant Moccetti und Brigadier Baumann auch der **Militärdirektor des Kantons Uri, Regierungsrat Dahinden,** das Wort an die Geladenen. Aus seinem gehalt- und humorvollen Referat **über die wirtschaftliche Bedeutung des Gotthards für die Kantone Uri und Tessin** seien die nachstehenden Ausschnitte zitiert:

- «Darf ich, verehrte Gäste, einen Augenblick Ihre Phantasie bemühen? Stellen Sie sich vor, damals wäre der Teufel anderweitig beschäftigt gewesen, so dass er für den Bau der Teufelsbrücke in der Schöllenen keine Zeit gefunden hätte. Das wäre durchaus möglich gewesen, denn damals hatte er wohl kaum weniger zu tun als heute. Fürstenhändel beispielsweise und Hofintrigen im Norden, Westen und Süden unseres Landes bis hinab ins heilige Rom dürften ihn im Gegenteil oft geradezu in Stresssituationen gebracht haben, so dass es eigentlich erstaunlich ist, dass er sich Zeit und Mühe nahm, um die Seele eines einfachen Urner Bergbauern zu ringen und dafür eine Brücke über die Schlucht der Schöllenen zu bauen. Der Verdacht liegt nahe, dass er sich von diesem Handel noch andere Vorteile versprach.»
- «Bereits um 1350 soll die Zahl der Personen, die im Sommer als Handelsleute, Pilger, Gelehrte und Krieger über den Gotthard zogen, 16000 und die der Pferde und Saumtiere rund 9000 betragen haben. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts sollen bereits rund 52000 Zentner Ware gesäumt worden sein, was immerhin der Ladung von etwa 5 Güterzügen der Gotthardbahn entspricht. Die hauptsächlichsten Transportgüter im Nord-Süd-Verkehr waren Textilien aus Leinen, Wolle und Seide, Käse, Leder und Felle. In der Gegenrichtung herrschten Rohseide, Rohbaumwolle, Reis, Wein, Gewürze, Oel, Seifen, Farbwaren, Tabak und Papier vor, aber auch Waffen, denn Mailand war damals die Waffenschmiede Europas.»
- «Mit den Saumtieren zogen mit der Zeit auch lange Karawanen von Rindvieh, von Ochsen, Kühen und Schafen aus dem süddeutschen Raum über den Gotthard ins dichtbesiedelte Gebiet von Oberitalien, wo die Tiere geschlachtet wurden. Auch für die Innerschweiz selbst wurde der Viehexport zu einer wichtigen Erwerbsquelle. Bedeutende Viehmärkte wurden im Norden etwa in Brunnen, im Süden in Lugano und Varese abgehalten. Walter Winkler weiss in einem Aufsatz zu berichten, dass das Vieh über die Teufelsbrücke, die lange Zeit kein Geländer besass und nur 1½ Meter breit war, und über die Twärrenbrücke den mit dem Weg vertrauten Pferden an den Schwanz gebunden und auf diese Weise hinübergezogen worden sei. Trotzdem seien jeden Sommer viele Tiere in die reissende Reuss gefallen. Die Göschener sollen sich während Generationen von solchem Gratisfleisch ernährt haben, und es sei deshalb verständlich, dass ihnen nicht viel daran gelegen gewesen sei, die Brücke mit einem Geländer zu versehen.»
- «Die Periode des Säumerverkehrs am Gotthard dauerte volle sechs Jahrhunderte. Sie verhalf den Bewohnern der Gotthardtäler zu einem bescheidenen Wohlstand und prägte sie als weltoffene Bürger.

Mit der Fahrbarmachung der Strasse über den Gotthard im Jahre 1830 – sie wurde erst unter dem Druck von Konkurrenz im Osten und Westen verwirklicht – begann eine neue Epoche. Die Säumerkolonnen verschwanden. An ihre Stelle traten die Pferdekutschen, anstelle der Susten die Pferdewechselstellen. Ab 1842 begann die Zeit der grossen Gotthardpost, die in

berittenen Kurieren schon Jahrhunderte vorher ihren Anfang genommen hatte. Von diesem Jahr an verkehrte ein fünfspänniger Zehnplätzerwagen zur Sommerzeit täglich in beiden Richtungen zwischen Flüelen und Chiasso. Im Winter traten Kolonnen von Einspännerschlitten an seine Stelle, wenn es die Schneeverhältnisse erlaubten. Doch diese Epoche sollte nur 50 Jahre dauern. Die internationalen Transportbedürfnisse stiegen mit dem Beginn des industriellen Zeitalters schlagartig an. Der Erfindergeist triumphierte. Die Eisenbahn trat ihren Siegeszug an. Im Jahre 1882 wurde die Gotthardbahn eröffnet. Mit einem Schlag war die heute romantisch-verklärte Kutschenzeit, wie sie etwa im bekannten Bild der Gotthardpost von Koller oder im Lied vom letzten Postillon am Gotthard verewigt ist, vorbei.»

● «Meine Damen und Herren, lassen Sie mich kurz zur Sage von der Teufelsbrücke zurückkehren. Wenn man die wechselhafte Geschichte des Gotthards und besonders die heutigen Konsequenzen bezüglich der Immissionen betrachtet, muss man sich fragen, ob der Teufel damals nicht doch Sieger geblieben sei. Ob es nicht vorteilhaft gewesen wäre, wenn sein Plan, die Brücke mit einem grossen Stein wieder zu zerstören, nicht durch ein ebenso frommes wie kluges altes Mütterlein verhindert worden wäre. Die Leute am Gotthard fragen sich zuweilen, ob sich der Teufel nicht viel grausamer und nachhaltiger gerächt habe, indem er sie zum Spielball internationaler Mächte und Interessen gemacht und ihren Lebensraum zerstört habe.»

MFD SFA SMF **Aus den Verbänden**

SVMFD – Schweiz Verband der Angehörigen des MFD

Neujahrsbotschaft

Das Jahr 1985 ist zu Ende und damit auch unser Stand als Mitglieder des Hilfsdienstes. 1986 beginnt für uns eine neue Ära, nicht nur namentlich, sondern auch unser Rechtsstatus wird sich ändern. Eine sicher sofort erkennbare Änderung wird unsere Gradbezeichnung sein, welche derjenigen der Wehrmänner angeglichen wird. Unsere Diensttage werden erhöht. Damit wird sicher auch eine bessere und vertieftere Ausbildung ermöglicht, aber auch ein erhöhter Einsatz von uns allen gefordert. 1986 können und müssen wir uns voll und ganz hinter die Idee des MFD stellen und versuchen, neue Angehörige zu gewinnen. Jede von uns kann das ihre dazu beitragen und am Arbeitsplatz, im Bekanntenkreis und in der Familie für den MFD werben. Durch die Neuordnung werden Sie sicher vermehrt mit Fragen zur Mitarbeit der Frau in unserer Armee konfrontiert; nützen Sie die Gelegenheit, und setzen Sie sich für die Sache ein. Sie sind jetzt die Botschafterin für unseren neuen MFD. Ich wünsche allen ein erfolgreiches und gutes neues Jahr.

Schweizerischer Verband
der Angehörigen des MFD
Die Zentralpräsidentin Oblt Gabriella Kux

Vœux de Nouvel An

L'année 1985 a fini et ainsi, avec elle, notre statut de membre du service complémentaire. L'année 1986 nous apportera des changements fondamentaux. Notre statut a été révisé complètement. Le changement le plus important sera celui du grade, qui a été adapté à celui des hommes. Le nombre de jours de service sera augmenté, ce qui permettra d'approfondir notre instruction et exigera de chacune de nous un engagement supplémentaire. Il sera de notre devoir de nous familiariser, dès 1986, au SFA et de tout mettre en œuvre pour acquérir de nouveaux membres. Il va sans dire que vous serez certainement confrontées, un jour ou l'autre, à des questions se rapportant au nouveau statut. Saisissez l'occasion et engagez-vous pour la cause! Vous êtes les porte-parole du nouveau SFA.
Je souhaite à chacune d'entre vous une bonne et heureuse année pleine de succès.

Association Suisse des membres du SFA
La Présidente centrale plt Gabriella Kux

Messaggio per l'anno nuovo

Il 1985 è terminato e con esso il nostro stato come membri del servizio complementare. Col 1986 inizierà per noi un nuovo periodo, non solo il nome cambierà, ma anche il nostro stato giuridico. Il segno più evidente di questo cambiamento sarà la nuova denominazione dei gradi, uguale a quella degli uomini. Anche i giorni da prestare servizio aumenteranno, sicuramente serviranno per approfondire e migliorare lo stato d'istruzione, verrà richiesto anche un maggior impegno da parte nostra. Nel 1986 possiamo e dobbiamo sostenere gli ideali del nuovo SMF (Servizio militare femminile), cerchiamo di trovare nuove leve. Ognuna di noi può apportare il suo contributo, facendo pubblicità per il SMF al posto di lavoro, nel giro delle conoscenze e in famiglia. Sicuramente nel 1986 tante persone vi faranno domande in merito al SMF, cogliete l'occasione di parlarne e diffondere così l'idea positiva nei confronti del SMF. Auguro a tutte un felice anno nuovo.

Associazione Svizzera dei membri del SMF
Il Presidente centrale I ten Gabriella Kux

Wir versichern den Menschen

Rentenanstalt
Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.

Wichtige Daten 1986

26. April
Delegiertenversammlung SVMFD
FHD-Verband Schaffhausen
Schaffhausen

16./17. August
Zentralkurs SVMFD «Orientierung»
FHD-Verband Biel–Seeland–Jura
Biel

13./14. September
Weiterbildungskurs für Uof/MFD
«Menschenführung»
Verband Bernische Militärfahrerinnen
Bern

22. November
Präsidentinnen- und tech Leiterinnen-Konferenz
ZV SVMFD
Bern

Präsidentinnen- und tech Leiterinnen-Konferenz vom 16.11.1985 in Bern

Zum erstenmal erfolgte die Einladung durch die neue Zentralpräsidentin, Kolfhr Gabriella Kux. Nach der Kurseröffnung wurden allen Teilnehmerinnen einige allgemeine Weisungen bekanntgegeben. Anschliessend verschoben sich die tech Leiterinnen nach Sand/Schönbühl. Hier versuchte Max Kaderli, ein erfahrener OL-Spezialist aus Bern, seine Freude und Begeisterung an der OL-Karte auf die Anwesenden zu übertragen (keine leichte Aufgabe, wenn man weiss, dass etliche diese Karte höchstens vom Hörensagen kannten). Wir hoffen, dass das Ziel, den Absolventinnen die Angst vor der OL-Karte zu nehmen und die Neugierde zu wecken, erreicht werden konnte. An den TL liegt es nun nämlich, ihre diesbezüglichen Kenntnisse zu erweitern und sie an die einzelnen Verbandsmitglieder weiterzugeben, um so die für ein sinnvolles Arbeiten im nächsten Zentralkurs *unbedingt nötigen* Voraussetzungen zu schaffen.
Für die Präsidentinnen lautete das Traktandum: Besprechung Anpassung der Statuten SFHDV an die neuen Bedingungen. Dank der geleisteten Vorbereitungsarbeiten durch die Anwesenden kam man zügig voran, und es darf gehofft werden, dass an der nächsten Delegiertenversammlung in diesem Zusammenhang keine unnötigen Diskussionen mehr stattfinden werden. Anschliessend behandelten die Präsidentinnen in gruppenweisen Besprechungen die Revision der Statuten innerhalb der Verbände. Auch hier ist wegen der Namensänderung per 1.1.1986 eine Angleichung unumgänglich. Als willkommene Vorlage für diese Arbeiten dürfen die bereits vorhandenen neuen Statuten des im Frühjahr 1985 durch Fusion zweier Verbände entstandenen Verbandes Basel MFD angesehen werden.
Den Abschluss der Konferenz bildete eine wiederum gemeinsame Aussprache, verbunden mit wichtigen Mitteilungen.

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

46. Jahrgang
Januar 1986

MFD-Zeitung

Veranstaltungskalender — Calendrier des manifestations — Calendario delle manifestazioni

Datum Date Data	Org Verband Association organ Associazione organ	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
1.2.86	Geb Div 12	Winter-Sportwettkämpfe für Offiziere (MFD/RKD)	Klosters	Kdo Geb Div 12* Postfach 34 7007 Chur	15.1.86
1./2.3.86	Geb Div 12	Wintergebirgslauf für Of	Heuberge	Do*	15.2.86
1./2.3.86	FF Trp	Winterwettkämpfe (Einzel- und Patr Lauf)	Andermatt	Kdo FF Trp Militärsport Papiermühlestr 20 3003 Bern	10.1.86
5./6.4.86	FF Trp	Übungstour Winter	Pizzo Centrale	Do	28.2.86
3./4.5.86		Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch	Bern	DC Borsinger Doris Füchslistrasse 7 8180 Bülach Tf 01 860 57 79	31.3.86
12.–20.7.86		Internationaler Vier-Tage-Marsch	Nijmegen/Holland	Do	31.3.86

* **Anmeldeformulare** sind zu beziehen beim Sportof SVMDF Hptm Bolliger-Buser Anne-Käthi, Rämelgässli 70, 3067 Boll, Tf P 031 83 26 70.

SOSM

8. SCHWEIZERISCHE OFFIZIERS-SKIMEISTERSCHAFTEN
8èmes CHAMPIONNATS SUISSES DE SKI DES OFFICIERS
8. CAMPIONATI SVIZZERI DI SCI PER UFFICIALI

in Wildhaus: 4.–6. 4. 1986

Startberechtigt: Of und höh Uof MFD

Auskunft: Verkehrsbüro, 9658 Wildhaus

Dr. Weibel
BALSAM CREME
mit Lanolin- und Mandelöl ist
Hautpflege
für die ganze Familie — tagtäglich

Dr. Weibel
BALSAM CREME
mit Lanolin- und Mandelöl ist
Hautpflege
für die ganze Familie — tagtäglich